

Ausgabe 32 / Dezember 2022

### »INHALT

Seite 2

#### Das interessiert

Seelsorgeeinheit Wasseraltingen formuliert offenen Brief an Politiker:innen

#### Das tut gut...Kultur im echo

Im Sieger-Köder-Zentrum Rosenberg werden die Werke aus dem Nachlass des Pfarrers und Malers gesichtet, digitalisiert und editiert

#### Termine

Seite 3

#### Was war

Ein Tag von, für und mit Sekretärinnen im Dekanat

Lego-Bautage in Ziplingen

Sternstunden in Westhausen

#### Da gehe ich hin

Eventgottesdienst "Horizonte" der Seelsorgeeinheit Am Limes

#### Das interessiert

Theologisches Seminar: Divers in der Katholischen Kirche

Seite 4

#### Wer sind eigentlich...

Seelsorger für Menschen in Not, Martin Keßler, über seine Einsätze mit Cassy und Nika

#### Wer sind eigentlich...

...die jungen Nikoläuse von Wißgoldingen?

#### Was mich begleiten kann

### »IMPRESSUM

Herausgegeben von  
Dekanat Ostalb  
Weidenfelder Straße 12  
73430 Aalen  
Telefon 07361 59010  
e-Mail: kathdekanat.ostalb@drs.de  
www.dekanat-ostalb.de

Verantwortliche  
Dekan Robert Kloker  
Pressereferentin Sibylle Schwenk

Redaktion  
Romanus Kreiling, Tobias Kriegisch,  
Sibylle Schwenk

Texte, Fotos und Gestaltung  
Sibylle Schwenk

Druck Wahl-Druck, Aalen

Dezember 2022  
Gedruckt auf PEFC-zertifiziertem Papier

### »AKTUELL: GEGEN EINEN PFARRER IM DEKANAT OSTALB WIRD STAATSANWALTlich ERMITTELT

## Über Grenzverletzung sprechen



FOTO: PFARRBRIEFERVICE.DE QUELLE: PIXABAY

**Grenzverletzungen, Übergriffen, Bedrängungen – im schlimmsten Fall sexueller Missbrauch – all dies geschieht. Allein die Fälle des Kindesmissbrauchs, die die Polizeiliche Kriminalstatistik erfasst hat, lag im Jahr 2021 bundesweit bei 15.507. Das Dunkelfeld, die Zahl der nicht polizeilich bekannten Fälle, ist weitaus größer. Dunkelfeldforschungen aus den vergangenen Jahren haben ergeben, dass etwas jeder siebte bis achte Erwachsene in Deutschland sexuelle Gewalt in Kindheit und Jugend erlitten hat. Dennoch scheint all das weit weg zu sein. Zahlen haben keine Gesichter. Doch jetzt ist die Realität bei uns angekommen. Im Dekanat Ostalb ist ein Fall zur Anzeige gegen einen leitenden Pfarrer gekommen. Die Betroffenheit ist groß.**

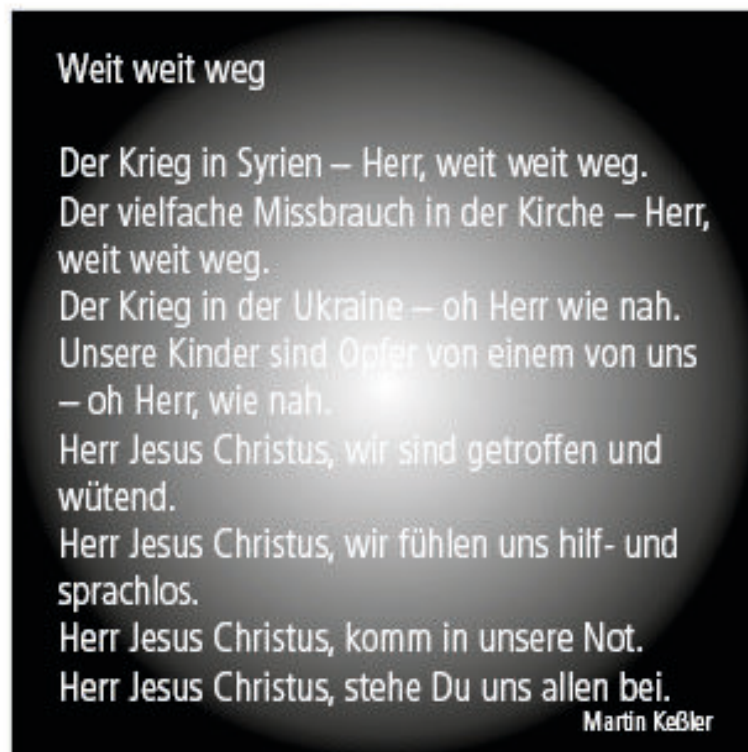
In der Herbstsitzung des Dekanatsrats hat Dekan Robert Kloker betont: „Es darf jetzt auf der einen Seite keine Vorverurteilung geben, auf der anderen Seite nehmen wir die Vorwürfe sehr ernst.“

#### Was war passiert?

Am Freitag, 14. Oktober, hatten Ministrantinnen und Ministranten aus drei Kirchengemeinden der Seelsorgeeinheit die Vorwürfe in einem gemeinsamen Brief an Domkapitular Holger Winterholer als Leiter der Hauptabteilung Pastorales Personal gemeldet. Bereits Anfang Juli gab es einen ersten Hinweis auf eine ungewollte Umarmung. Der Pfarrer erhielt daraufhin Verhaltensauflagen, die konkret aus Gründen des Persön-

lichkeitsschutzes nicht benannt werden dürfen. In den nun im Brief aufgeführten Beschuldigungen handelt es sich u.a. um ungewollte lange Umarmungen, Berührungen und ungewollte Kontaktaufnah-

so konnte von Seiten der Diözesanleitung umgehend interveniert werden. „Mir war es auch wichtig, mit den Betroffenen vor Ort zu sprechen und mir ein Bild zu machen“, so Winterholer weiter.



men per Messenger-Dienste. Die Ministrantinnen und Ministranten, die die Vorwürfe geäußert haben, sind zwischen 14 und 18 Jahre alt.

„Es war richtig und wichtig, dass die Ministrantinnen und Ministranten, sowie die Hauptamtlichen der Seelsorgeeinheit die Vorwürfe wegen Übergriffen und Grenzverletzung gegenüber dem Pfarrer umgehend gemeldet haben“, sagt Winterholer. Damit hätten sie sich entsprechend der Präventionsordnung der Diözese verhalten und

Plötzlich ist die Realität auf der Ostalb angekommen. Mit Vorwürfen im Feld des sexuellen Missbrauchs in einer Seelsorgeeinheit konfrontiert, bekommen die schrecklichen Zahlen Gesichter. Dass die meisten Fälle sexuellen Missbrauchs im familiären Umfeld zu Hause durch eigene Angehörige zu finden sind, und sexuelle Gewalt insbesondere in Schulen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und Sportvereinen auftritt (Quelle: Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen

Kindesmissbrauchs der Bundesregierung, UBSKM), macht die Sache keinen Deut besser.

#### Die Kirche steht zurecht am Pranger

„Als Kirche haben wir einen hohen moralischen Anspruch an uns selbst. Umso tiefer ist der Fall“, sagen die beiden Dekanatsreferenten Tobias Kriegisch und Romanus Kreiling. Und weiter: „Es ist gut, dass sich die Menschen jetzt melden“. Das Thema müsse endgültig aus der Tabuzone herausgenommen werden. „Es muss zur Normalität werden, dass man Situationen, in denen man sich nicht wohlfühlt, besprechen kann.“ Beide stehen sie deshalb auch voll und ganz hinter den Menschen der Seelsorgeeinheit, die die Vorwürfe gegen den Pfarrer geäußert haben. „Als Kirche stehen wir daher zurecht am Pranger“, führen Kriegisch und Kreilinger betroffen aus. Wenn dieser Fall im Dekanat Ostalb jedoch dazu beitragen könne, dass es in Kirche und Gesellschaft eine Kultur gibt, die Grenzüberschreitungen unmittelbarer meldebar macht, dann habe die Sache wenigstens etwas Gutes.

#### Die Situation ist sehr belastend

Domkapitular Winterholer betont: „Die Situation ist für alle Beteiligten sehr belastend. Ich habe zugesagt, dass wir so schnell wie möglich und sehr sorgfältig die Vorwürfe aufklären werden.“ Erste Betroffenen-Befragungen durch einen von Bischof Dr. Gebhard Fürst beauftragten Vertreter des Offizialates haben bereits stattgefunden. Eine unabhängige Missbrauchskommission wurde eingeschaltet. Außerdem erhalten die Betroffenen professionelle Hilfe von Psychologen. Zudem konnten in einem weiteren Schritt die pastoralen Dienste in der Seelsorgeeinheit sichergestellt werden. Die Gottesdienste werden von Priestern aus dem Dekanat Ostalb übernommen.

Der betroffene Pfarrer wurde von Bischof Fürst vom Dienst freigestellt und hält sich außerhalb der Seelsorgeeinheit auf.

Nun hoffen alle auf eine schnelle, ehrliche Aufklärung der Vorwürfe. Angekommen in der bitteren Realität auf der Ostalb, lässt uns dies alles betroffen und sprachlos zurück. Was wir tun können? Aufmerksam und achtsam sein, offen sein und mutig, hinschauen, auch wenn es unangenehm zu werden droht!



## »TERMINE

## 1. Horizonte

Am 02.01.2023 gibt es um 19.00 Uhr in der Kirche St. Albanus Herlikofen und online einen multimediale Gottesdienstevent. Unter dem Titel "Horizonte" kann man sich auf ein außergewöhnliches Gottesdienstformat freuen, bei dem Weihbischof Thomas Maria Renz dabei sein wird. Nähere Infos siehe Artikel "Horizonte".

## 2. Jahresanfangsgottesdienst

Das Dekanat Ostalb beginnt das Jahr traditionell mit einem Jahresanfangsgottesdienst unter der Leitung von Dekan Robert Klocker. Dieses Jahr findet der Gottesdienst für alle Mitarbeitenden des Dekanats am 10.01.2023 um 8.15 Uhr in der Kirche St. Maria in Aalen statt.

## 3. Workshop Demokratie

Das Team meX, Landeszentrale für politische Bildung, bietet am 21.01.2023 auf Einladung der keb einen Workshop an "Kompetent und stark gegen rechte Sprüche. Die Teilnahme ist kostenfrei und findet von 9-16.00 Uhr in den Räumen der a.l.s.o Schwäbisch Gmünd statt. Info und Anmeldung bis 16.12.2022 unter [info@keb-ostalbkreis.de](mailto:info@keb-ostalbkreis.de).

## 4. Fachtag Hand in Hand

Am 27.01.2023 findet der Fachtag "Hand in Hand - Wege aus der Einsamkeit - statt. Von 9.30 bis 16.30 Uhr geht es im Seniorenzentrum St. Anna in Schwäbisch Gmünd in Workshops und einem "Markt der Möglichkeiten" um die Ursachen und Zusammenhänge von Einsamkeit im Alter. Anmeldung und Info unter [keb.rems-murr@drs.de](mailto:keb.rems-murr@drs.de).

## 5. Kleine Videos für Fortgeschrittene

Am 31.01.2023 um 19.00 Uhr bietet Inga Grosse von Grosses Design einen Workshop "Kleine Videos für Fortgeschrittene" an. Es geht hier um weiterführende Kenntnisse zu Produktion von Videos auf dem Handy. Dabei spielen Kameraführung, der Ton, die Erstellung eines Drehbuches sowie der Schnitt eine Rolle. Der Workshop findet online statt. Anmeldung unter "Veranstaltungen und Fortbildung" auf [www.dekanat-ostalb.de](http://www.dekanat-ostalb.de).

## 6. Dekanatstag

Unter dem Titel "Wozu (noch) Kirche? - Können die Kirchen zur Stabilisierung unserer Gesellschaft beitragen?" findet am 05.03.2023 um 9.30 Uhr der Dekanatstag statt. Nach einem Gottesdienst in der Kirche St. Nikolaus, trifft man sich im Gemeindehaus Dalkingen zu Vortrag und Gespräch mit Dr. Viola Schrenk. Schrenk ist evangelische Theologin und Studieninspektorin am Evangelischen Stift der Landeskirche Tübingen. Im März 2022 kandidierte sie für die Wahl zur Landesbischofin.

## »DAS INTERESSIERT...SE WASSERALFINGEN-HOFEN FORMULIERT OFFENEN BRIEF AN POLITIKER:INNEN

## "Wir können alle etwas tun"



**Mitinteressierten Menschen ins Gespräch kommen und konkrete Ideen für weitere Maßnahmen vor Ort entwickeln - das waren die Schwerpunkte eines dreistündigen Workshops in der Sängerkirche Wasseralfingen. Gemeinsam mit der Katholischen Erwachsenenbildung Ostalb (keb) und dem Entschuldungsbündnis „erlassjahr.de“ haben die Ausschüsse Erwachsenenbildung und Ortskirche-Weltkirche der Kirchengemeinde St. Stephanus den Abend organisiert. Federführend dabei waren Barbara Bubenheimer und Stefan Lahres.**

Die finanziellen Gebäude in den armen Ländern der Welt drohen durch die hohen Kosten der Schäden des Klimawandels zusammenzuberechnen. Doch bei all dem, was die Gesellschaft momentan vor Ort beschäftigt, gerät die drohende humanitäre Katastrophe in den Hintergrund. „Wir wollen das

Gefühl vermitteln, dass wir alle etwas tun können, damit die Folgen der zunehmenden Klimaschäden für die Länder des globalen Südens besser verkraftbar werden“, sagt Stefan Lahres, Vorsitzender des Ausschusses Erwachsenenbildung.

„Sowohl für den Klimawandel als auch für die Schuldenkrisen vieler Länder des globalen Südens tragen die Länder des reichen Nordens sehr viel mehr Verantwortung als die betroffenen Länder selbst. Die Kosten für Klimaschäden durch unsere Emissionen überfordern die verschuldeten Staatshaushalte vieler Länder des globalen Südens in zunehmender Weise“, erklärt Barbara Bubenheimer. „Mit Veranstaltungen wie diesem Workshop vermitteln wir Bilder einer Vision, wie eine lebenswerte Welt in naher oder ferner Zukunft funktionieren könnte“, so Stefan Lahres.

Deutlich wurde dies in einem offenen Brief an die Politiker mit folgenden klaren Ansagen:

„Wir sind dazu bereit, finanzielle Belastungen in unserem Staatshaushalt und dem persönlichen Geldbeutel in signifikanter, angemessener Form mitzutragen.“

Wir wünschen uns eine intensivere Kommunikation der Notwendigkeit und Wirksamkeit solcher Maßnahmen durch unsere Regierungsvertreter an ihre Bevölkerung und die Berücksichtigung von Rückmeldungen aus diesem Dialog.

Wir empfinden es als äußerst bedrückend, wie wenig Einfluss auf diese globalen Herausforderungen wir als einzelne Bürger:innen zu haben scheinen - trotz unserer Bereitschaft zu helfen.

Wir fordern unsere Regierung auf, sich auf internationaler Ebene deutlich mehr als bisher für Maßnahmen zur Entlastung kritisch verschuldeter Länder und vom Klimawandel besonders betroffener Länder einzusetzen, und bei uns für eine sozial ausgewogene Beteiligung der Bürger:innen zu sorgen.“

## »DAS TUT GUT...IM SIEGER-KÖDER-ZENTRUM ROSENBERG WERDEN SCHÄTZE BEWAHRT

## Erhalten, dokumentieren und verbreiten



V.L. THOMAS STIER, UWE DEBLER, HERMANN SORG, HANNES REBELE, GERHARD GAUGLER. ES FEHLT: MEINOLF ROEREN, GEORG SCHOPF

**Einige Schätze haben sie bereits entdeckt: Skizzen im typischen Stil von Sieger Köder (1925-2015), Notizen, kleinere und größere Malereien, persönliche Dinge. Jede Woche treffen sich sieben Männer für einige Stunden im Sieger-Köder-Zentrum Rosenberg, um diesen Schätzen aus dem Nachlass des berühmten Malers und Pfarrers auf die Spur zu kommen, sie zu sortieren, zu digitalisieren und zu editieren. „Damit werden wir nicht mehr fertig, bis zu meinem Tod“, schmunzelt Gerhard Gaugler, einer der Sieben.**

Sieger Köder war ein unglaublich fleißiger Künstler. So viele wertvolle Kunstwerke hat er in seinem Leben geschaffen. Nahezu sein kompletter Nachlass, alles, was sich in seiner Wohnung und in seinem Atelier in der Ellwanger Ulrichstraße angesammelt hat, bevor er aus gesundheitlichen Gründen zu den Anna-Schwestern gezogen ist, hat nun seinen Platz in Rosenberg gefunden. „Was mach i denn jetzt mit dem ganz a Gruscht?“, fragte sich damals Sieger Köder. „Deshalb haben wir bereits zu Leb-

zeiten mit Sieger geklärt, wo was hinkommen soll“, erinnert sich Hermann Sorg, ein enger Vertrauter des Malerpfarrers.

Nun also sehen sich Hermann Sorg, Uwe Debler, Gerhard Gaugler, Thomas Stier, Hannes Rebele, Meinolf Roeren und Georg Schopf mit der Aufgabe betraut, diesen wertvollen Nachlass und die vielen Kleinode des Köderschen Schaffens für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. „Wir wussten anfangs gar nicht, wie wir das hinkommen sollen“, blickt Uwe Debler zurück.

## Was mach i denn jetzt mit dem ganz a Gruscht?

Sieger Köder (1925-2015)

Schließlich haben sich die Männer für eine Software entschieden, die den Ansprüchen gerecht wird. Alle wurden dann in dem Programm geschult, die Indizes wurden angepasst. Nun können die Werke SK's gescannt, gespeichert

und verschlagwortet werden, damit alle, die sich damit beschäftigen wollen, zurechtkommen. „Es gibt immer wieder Student:innen, die über das Werk Sieger Köders schreiben und sogar darüber promovieren“, weiß Hermann Sorg. Und auch für das Sieger-Köder-Zentrum selbst tun sich für die Präsentation der Werke und deren Zusammenhänge ganz neue Möglichkeiten auf.

„Erhalten, dokumentieren und verbreiten“, das sind die Schlagworte, unter denen das Sieger-Köder-Zentrum im Herzen Rosenbergs und an der jahrelangen Wirkungsstätte Sieger Köders (1975-1995) im Jahr 2011 eingeweiht wurde. Ein wunderbar angelegter Bibelgarten empfängt die Besucher:innen. Es sind ca. 60 (von 120) Pflanzen, die allesamt in der Bibel erwähnt werden, überwiegend mediterran, zu sehen. Ein großes Kreuz dominiert den Garten. In mehreren Stationen wird das Leben Sieger Köders im Schaumraum des Zentrums dargestellt: der Maler, die Glasfenster, der Pilger, die Plastiken, der Architekt

und die Kapellen. Einen großen Raum nimmt die „Tübinger Bibel in Bildern“ ein, das theologische Fundament Köders, wo im Sieger-Köder-Zentrum noch die Original-Druckplatten zu finden sind. Einfach begeisternde Sachen hat Sieger Köder gemacht. Unter anderem den eher weniger bekannten „Osterweg“. Weil ihm die Passion zu schwermütig und zu traurig schien und das zentrale Geschehen des Glaubens, die Auferstehung, nicht zu sehen ist, wollte Sieger Köder einmal ein hoffnungsvolles Werk schaffen. Über den Landtagsabgeordneten Winfried Mack und Ministerpräsident Winfried Kretschmann hat es das Büchle bis zu Papst Franziskus gebracht, wo der kleine Schatz auf große Anerkennung gestoßen ist.

Sieger Köder war ein zutiefst bescheidener Mensch. Er hat nichts aus sich gemacht und sagte auch immer: „Ich bin Pfarrer und Maler“. Dennoch wissen die Männer im SK-Zentrum, dass Sieger Köder bereits als kleiner Junge über ein gesundes Selbstbewusstsein verfügt haben muss. Denn netterweise haben sie nun eine Skizze gefunden, die Sieger Köder als Schulbub gezeichnet hat. Sie zeigt einen Maler vor seiner Staffelei. Darüber steht in altdeutscher Schrift: „Das kann ich auch“.

95 Jahre lang hat Sieger Köder bewiesen, dass er „es auch kann“. Noch viel Zeit wird vergehen, bis sein großer Nachlass sortiert, digitalisiert und editiert ist. Doch als Wertschätzung für das große Können des Pfarrers und Malers Sieger Köder ist diese Arbeit eine Freude.

**Das Sieger-Köder-Zentrum in der Ortsmitte von Rosenberg ist jeden Sonntag von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Eine neu gestaltete Homepage wird ab Frühjahr 2023 unter [www.gemeinde-rosenberg.de](http://www.gemeinde-rosenberg.de) online sein.**



»WAS WAR...EIN TAG FÜR SEKRETÄRINNEN

## Hier bin ich richtig!



TEXT/FOTO: SUSANNE SZABADY

**Am 26.10.2022 fand nach langer coronabedingter Pause der Sekretärinnentag wieder statt!**

Die Dekanatsreferenten begrüßten uns im historischen Ambiente des Franziskaners in Schwäbisch Gmünd. Ob altbekannte Kolleginnen oder neue Gesichter und Namen – innerhalb kürzester Zeit kam man miteinander ins Gespräch.

Pfarrer Anton Seeberger förderte diesen konstruktiven Austausch noch in ganz besonderer Weise. Neben Anekdoten aus seinem Alltag als Pfarrer gab er uns tief-sinnige Denkanstöße zum Thema Resilienz und ließ uns kleine Gruppen bilden, in denen wir uns über die Herausforderungen unseres Berufes austauschen konnten.

Die Wertschätzung, die Pfarrer Seeberger den Pfarramtssekretärinnen entgegenbrachte, bestärkte uns alle in unserem Gefühl „Hier bin ich richtig!“ Am Nachmittag standen weitere interessante Aktivitäten auf dem Programm – die Hälfte der Frauen betätigte sich sportlich und schwang „smoveys“ (Kunststoffringe mit Kugellager), die andere Hälfte studierte einen neuen, orientalisch anmutenden Song für den späteren Gottesdienst ein, bevor dann Marios Pergialis und Verena Zauner zu Gast waren und die Arbeit des Jugendreferats vorstellten, und uns außerdem in nur 72 Sekunden dazu brachten, unseren Kolleginnen mit liebevollen Botschaften ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

Nach einer Kaffeepause am Nachmittag feierten wir abschließend einen Gottesdienst mit Dekan Klocker, welcher einen perfekten Ausklang für diesen wundervollen Tag bildete.

»WAS WAR...LEGO-BAUTAGE IN ZIPLINGEN

## Spielerisch lernen



FOTO: CAROLIN STEIDLE

**Ein tolles Freizeitangebot hat sich die Seelsorgeeinheit Unterschneidheim einfallen lassen. Mit der Methode von „SixBricks“, die unter anderem die Teamfähigkeit herausfordert, war Frank Rütten zu Gast. In der Sporthalle in Zipplingen entstanden an insgesamt sechs Tagen tolle Projekte.**

„Wann geht es endlich los?“, fragten sich die Kids, die sich für die Lego-Bautage angemeldet hatten. Die Erwartungen waren groß und die Kinder im Alter von acht bis 14 Jahren voller Tatendrang. In Teams ging es unter dem Motto „Suchen, finden, bauen“ um viele Faktoren, die das Gelingen eines Projektes voraussetzen. „Die Kinder haben es ganz toll gemacht“, sagt Familienreferentin Carolin Steidle. Begeistert seien sie bei der Sache gewesen und habenden Anweisungen des Trainers Frank Rütten gelauscht. Die Themenbereiche haben sich in Freizeit und Sport, Baustelle, Windrad, Meer, Strand, Berge, Flugzeug, Bahn und Kirche gegliedert. Eine bunte Stadt aus Lego-Steinen ist entstanden. SixBricks ist eine analoge und haptisch erlebbare Lernmethode, die mit Lego-Bausteinen arbeitet. Dabei werden wichtige kognitive Fähigkeiten unterstützt. Dahinter steckt ein pädagogisches Konzept, das Kinder spielerisch in die Entwicklung verschiedener Fähigkeiten einbezieht. SixBricks-Trainer Frank Rütten hat die Bautage mit Bibelgeschichten begleitet. „Am Ende des Tages gab es immer auch eine kleine Andacht“, berichtet Carolin Steidle. Insgesamt 19 Ehrenamtliche und zusätzlich einige Helferinnen und Helfer haben das Projekt begleitet, denn der Auf- und Abbau war sehr aufwändig. Dennoch: Wiederholung erwünscht!

Jugendreferentin Petra Koch hat sich schöne Themen für die vier Veranstaltungen überlegt: Glaube, Liebe, Hoffnung und Schokolade. „Unsere Sternstunden kommen bei den Menschen gut an“, sagt Petra Koch. Das Format setzt dabei auf zeitgemäß formulierte Bibeltexte und Musik mit Gruppen aus der Region. Zum ersten Mal gab es in diesem Jahr nach der Andacht die Möglichkeit zur Begegnung auf dem Kirchplatz bei Punsch und Lebkuchen. Die Sternstunden sind eine ganz bewusste Auszeit im Alltag.

»STERNSTUNDEN

## Gott spüren



**Kerzenlicht in der Kirche, Stille und ganz viel Atmosphäre – das haben die „Sternstunden“ im November in Westhausen geboten. Das etwas andere Gottesdienstformat will die Begegnung mit Gott auf eine neue Art und Weise möglich machen.**

Jugendreferentin Petra Koch hat sich schöne Themen für die vier Veranstaltungen überlegt: Glaube, Liebe, Hoffnung und Schokolade.

„Unsere Sternstunden kommen bei den Menschen gut an“, sagt Petra Koch. Das Format setzt dabei auf zeitgemäß formulierte Bibeltexte und Musik mit Gruppen aus der Region. Zum ersten Mal gab es in diesem Jahr nach der Andacht die Möglichkeit zur Begegnung auf dem Kirchplatz bei Punsch und Lebkuchen.

Die Sternstunden sind eine ganz bewusste Auszeit im Alltag.

»DA GEHE ICH HIN...MULTIMEDIA-GOTTESDIENST

## Neue Horizonte erleben



**Bereits zum dritten Mal infolge bringt das Projektteam um Samuel Domhan (technische Gesamtleitung) Yannick-M. Groß (musikalische Gesamtleitung) und Robin Sing (Gesamtleitung) das multimediale Gottesdienstevent heraus.**

Dieses Jahr wird es unter den Titel „Horizonte“ gestellt, schließlich macht sich zu Beginn eines Jahres wohl jeder und jede Gedanken darüber, was im neuen Jahr an Neuem ansteht. Gerade in so verwirrenden Zeiten wie diesen, inmitten von Krieg und wirtschaftlicher Unsicherheit schauen viele in eine nicht ungetrübte Zukunft.

Hier setzt das Geschehen an, und will die Teilnehmer:innen einladen, sich mit den unterschiedlichsten Zukunftsutopien und Dystopien aus Literatur, Kunst und Wissenschaft zu beschäftigen. Einen wesentlichen Bestandteil spielt hierbei die Musik. Die Musikstücke wurden teils extra arrangiert und komponiert von Musikstudent Yannick-M. Groß. Um die musikalische Breite abzudecken, wird, neben dem extra für

diese Gottesdienstproduktion zusammenkommenen Projektorchester, der Chor „ConTakte“ aus Bettringen und der MV Herlikofen den Abend musikalisch umrahmen.

Bereits die vorangegangenen Gottesdienstevents wurden weit über die Grenzen von Herlikofen und Schwäbisch Gmünd verfolgt und so wird dieses Jahr das Projekt von der diözesanen „JUST“ Stiftung finanziell unterstützt. Außerdem übernimmt der Weihbischof des Bistums Rottenburg, Thomas-Maria Renz die Schirmherrschaft und wird dem Gottesdienst vorstehen.

Das Gottesdienstevent findet am Montag, 2. Januar 2023 um 19 Uhr in der Pfarrkirche St. Albanus in Herlikofen statt. Parallel kann der Gottesdienst auf dem YouTube-Kanal der Seelsorgeeinheit unter „SE am Limes“ verfolgt werden, wo dieser auch nach dem 2. Januar weiterhin abrufbar bleibt. Wer am Gottesdienst in Präsenz teilnehmen möchte, sollte sich online, auf der Homepage der SE anmelden.

»DAS INTERESSIERT...THEOL.SEMINAR: DIVERS IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE

## Alle Menschen sind von Gott geliebt



**Am Ende des Tages war sich die überwiegende Mehrheit der Teilnehmenden am Theologischen Seminar des Dekanats einig: Eine Segnung gleichgeschlechtlicher Paare ist gut und folgerichtig. Es geht in erster Linie um den vorurteilsfreien Blick und einen achtsamen Umgang mit Menschen.**

Es gibt keinen Grund, die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare zu verweigern. Zu diesem Schluss kommt Professor Dr. Dr. Jochen Sautermeister, Professor für Moraltheologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn. Gemeinsam mit Dr. Burkhard Hose, Hochschulpfarrer an der Kath. Hochschulgemeinde der Uni Würzburg und Sprecher der Bewegung #outinchurch, brachte er die inhaltlichen Schwerpunkte für das Theologische Seminar.

Einmal im Jahr lädt das Dekanat die pastoralen Mitarbeitenden zu einem „theologischen Seminar“ ein. Interessante Persönlichkeiten aus dem kirchlichen und gesellschaftlichen Kontext sind hier zu Gast. So konnte man im letzten

Jahr die Theologin und Dogmatikerin Prof. Dr. Dr. Johanna Rahner begrüßen oder auch den geistlichen Autor und Ordensbruder Andreas Knapp.

In diesem Jahr nun befassten sich die pastoralen Mitarbeitenden also mit dem Thema „Divers in der katholischen Kirche – vom neuen Umgang mit einer nicht so neuen Wirklichkeit“. Im Geistlichen Zentrum Schönblick in Schwäbisch Gmünd kamen die Teilnehmenden unter der Moderation von Dekanatsreferent Tobias Kriegisch zusammen.

Spätestens seit der Initiative #outinchurch ist klargeworden: die Kirche kann sich nicht mehr der Wirklichkeit dessen entziehen, dass Menschen in nicht-heterosexuellen Beziehungen leben. Unter anderem im Synodalen Weg wird diskutiert, dass man der Bitte homosexueller Paare nach einer Segnung nachkommen soll. Die Verweigerung einer Segnung stelle ganz klar eine Diskriminierung dar, so Prof. Sautermeister. Die Diskriminierung von Menschen jedoch ist verboten, und

zwar egal aus welchem Grund. So stellte es das II. Vatikanische Konzil (1962-1965) fest. Auch das Argument, dass eine Ehe auf Nachkommenschaft hin ausgerichtet ist, ist obsolet, da auch bei betagten Ehepaaren die Nachkommenschaft nicht im biologischen Sinne ausgelegt wird.

Besonders beeindruckend war der Film „Wie Gott uns schuf – Coming out in der Katholischen Kirche“, von dem sich das Auditorium den ersten Teil angeschaut hat. Betroffene kommen hier zu Wort. Eine Aussage daraus: „Ich wünsche mir eine Katholische Kirche, in der es in jeglicher Hinsicht und für jede Person irrelevant ist, welche Geschlechtsidentität man hat und wen man in natürlicher Form liebt; eine Katholische Kirche, in der klar ist, dass jeder Mensch ein einzigartiges Geschöpf Gottes und so bewusst von Gott gleichberechtigt gewollt ist.“

Viele Dinge sind hinsichtlich der Debatte sowohl von Seiten der Bibel, als auch in deren Auslegung schon lange geklärt, und werden dennoch nicht umgesetzt. Das ist die bittere Erkenntnis im Theologischen Seminar. Dennoch stehen die Zeichen auf Zukunft. Je mehr kirchliche Mitarbeitende sich für einen gleichberechtigten Umgang mit queeren Menschen einsetzen, desto wahrhaftiger wird die Kirche.

Was und wer wäre die Kirche, wenn sie nur einer selbst bestimmten Auswahl von Menschen die Liebe Gottes zuspricht?



»WER SIND EIGENTLICH...CASSY UND NIKA?

# Immer dann, wenn Worte fehlen



Sie können nicht reden und nicht tröstend den Arm um die Schulter eines Menschen legen, der gerade eine furchtbare Todesnachricht erhalten hat. Sie können auch nicht die nächsten Schritte, die nun zu tun sind, einleiten. Aber dennoch bewirken sie viel: Cassy und Nika sind Australian-Shepherd-Hündinnen. Wenn sie da sind, können sich Spannungen oder gar eine Schockstarre lösen.

Die Einsätze von Martin Keßler, Seelsorger für Menschen in Not im Dekanat Ostalb, sind nicht gerade einfache Kost. „Wir werden über die Einsatzleitstelle zum Überbringen von Todesnachrichten, bei Suizid oder plötzlichem Kindstod, gerufen“, berichtet Martin Keßler. Die ersten paar Stunden ist Mar-

tin Keßler dann in der Familie und zwar so lange, bis er spürt, dass die betroffenen Menschen „wieder einigermaßen klar denken“ können. Mit dabei sind häufig seine Hunde Cassy und Nika. „Sie wirken oft wie Eisbrecher“, erzählt der Seelsorger.

Martin Keßler ist ein Hundemensch. Er kennt die kleinen und großen Qualitäten seiner vierbeinigen Freunde, die ganz unterschiedlich sind. Während die elf Jahre alte Cassy ganz in sich ruht und über eine ganz große, charakterliche Festigkeit verfügt, ist die fünf Jahre alte Nika ein Wirbelwind, Hütehund durch und durch. Doch gerade mit ihr machte Martin Keßler seine erste, wegweisende Erfahrung, wie Hunde auf Menschen in krisenhaften Situationen

wirken können:

Nika war noch ein kleiner Welp und Martin Keßler musste zum Einsatz als Notfallseelsorger. Da niemand zuhause war, der auf die kleine Nika aufpassen konnte, nahm er sie zum Einsatz mit. „Natürlich habe ich vorher gefragt, ob das in Ordnung geht, wenn ich Nika mitbringe“, erinnert sich der Seelsorger. In der Familie war ein Säugling am plötzlichem Kindstod verstorben. Die größeren Kinder haben sich sofort Nika zugewandt und der kleine Welp hat die Situation völlig entspannt. „Ich konnte daraufhin mit der Familie ein gutes Gespräch führen“, erinnert sich Martin Keßler.

Immer öfter nahm er jetzt die kleine Nika und die ältere Cassy mit zu seinen Einsätzen, das Ein-

verständnis der Betroffenen vorausgesetzt. Cassy ist mit ihrer Ruhe und Gelassenheit einfach da, lässt sich streicheln und legt sich neben den Menschen, der gerade in dieser schmerzvollen Situation verhaftet ist. Martin Keßler beobachtet, dass durch das Streicheln etwas in den Menschen passiert und leichter Gespräche möglich sind.

Auch Nika ist für ihn eine wertvolle Begleiterin geworden. Mit ihren Eigenschaften als Hütehund ist sie besonders hilfreich in Situationen, wenn Menschen in Aktionszwang geraten. Sie stupst dann mit ihrer Fellnase und will damit sagen: „Hey, komm mal runter, es wird alles wieder gut.“

Nika und Cassy sind ausgebildet als Besuchshunde. Sie sind ein tolles Team und für Martin Keßler unersetzlich geworden. Er selbst achtet darauf, dass es seinen Hunden bei den Einsätzen gut geht. Denn: „Es ist für die Hunde sehr anstrengend, sich beispielsweise von einem Fremden streicheln zu lassen.“ Keßler nimmt sie dann rechtzeitig raus aus der Situation, wenn er merkt, dass es für seine Hunde zu viel wird.

„Ein Hund bringt etwas, was du selbst nie bringen kannst“, ist Martin Keßler überzeugt. Deshalb sind Cassy und Nika ständig an seiner Seite, sei es bei den Einsätzen in der Notfallseelsorge oder im Hospiz. Ihm selbst falle es auch leichter, wenn seine beiden Fellnasen dabei sind, gibt er zu.

Immer dann, wenn Worte fehlen.

»WAS MICH BEGLEITEN

KANN

## Dekalog der Gelassenheit

von Papst Johannes XXIII. (1881-1963)

**Nur für heute**

werde ich mich bemühen, den Tag zu erleben, ohne das Problem meines Lebens auf einmal lösen zu wollen.

**Nur für heute**

werde ich die größte Sorge für mein Auftreten pflegen: vornehm in meinem Verhalten; ich werde niemanden kritisieren, ja ich werde nicht danach streben, die anderen zu korrigieren oder zu verbessern...nur mich selbst.

**Nur für heute**

werde ich in der Gewissheit glücklich sein, dass ich für das Glück geschaffen bin...nicht nur für die anderen, sondern auch für diese Welt.

**Nur für heute**

werde ich mich an die Umstände anpassen, ohne zu verlangen, dass die Umstände sich an meine Wünsche anpassen.

**Nur für heute**

werde ich zehn Minuten meiner Zeit einer guten Lektüre widmen; wie die Nahrung für das Leben des Leibes notwendig ist, ist die gute Lektüre notwendig für das Leben der Seele.

**Nur für heute**

werde ich eine gute Tat vollbringen und ich werde es niemandem erzählen.

**Nur für heute**

werde ich etwas tun, das ich keine Lust habe zu tun; sollte ich mich in meinen Gedanken beleidigt fühlen, werde ich dafür sorgen, dass es niemand merkt.

**Nur für heute**

werde ich ein genaues Programm aufstellen. Vielleicht halte ich mich nicht genau daran, aber ich werde es aufsetzen. Und ich werde mich vor zwei Übeln hüten: der Hetze und der Unentschlossenheit.

**Nur für heute**

werde ich fest glauben, - selbst wenn die Umstände das Gegenteil zeigen sollten - dass die gültige Vorsehung Gottes sich um mich kümmert, als gäbe es sonst niemanden in der Welt

**Nur für heute**

werde ich keine Angst haben. Ganz besonders werde ich keine Angst haben, mich an allem zu freuen, was schön ist und an die Güte zu glauben. Mir ist es gegeben, das Gute während zwölf Stunden zu wirken; mich könnte es entmutigen, zu denken, dass ich es das ganze Leben durchsetzen muss.

»WAS KOMMT...

Die nächsten Ausgabe des »echo« erscheint am 01.03.2023

Darin lesen Sie u.a. ...

- über interessante Menschen im Dekanat Ostalb
- über die anstehenden Sozialwahlen
- über die Aktion WeltFAIRänderer unserer Jugendreferate in Mutlangen

Wir freuen uns auf Ihre Ideen und / oder Beiträge bis zum 06.02.2023

»WER SIND EIGENTLICH...DIE JUNGEN NIKOLÄUSE VON WISSGOLDINGEN?

# Wenn die Herzen höher schlagen



JUNGE MENSCHEN AUS DER KIRCHENGEMEINDE ST. JOHANNES BAPTIST HALTEN DIE TRADITION DER NIKOLAUS-BESUCHE AUFRECHT. HIER EINE GRUPPE MIT GABRIEL PRÜGNER, JONAS KALLER, NIKLAS SCHEEL UND DANIEL SCHULTES (FOTO: PRIVAT)

Ein bisschen höher schlägt das Herz schon, wenn es am 5. Dezember abends gegen 18.00 Uhr an der Tür klingelt und zwei ganz besondere Menschen vor der Tür stehen: St. Nikolaus und sein Knecht Rupprecht.

In der Kirchengemeinde St. Johannes Baptist Wißgoldingen schlagen auch in diesem Jahr die Herzen von einigen Familien höher. Denn die große Tradition des Nikolaus-Besuches, die es schon seit den 50-er Jahren in Wißgoldingen gibt, wird auch in diesem Jahr fortgeführt.

„Ich kenne das seit meiner frühesten Jugend“, sagt Kirchengemeindeglied Dieter Scheel.

Viele Jahre lang war er selbst als „Nikolaus“ unterwegs. Jetzt, so findet er, sollten das jüngere Menschen machen.

Die Organisation der Nikolaus-Besuche hat Wolfgang Schultes übernommen. Und so kann auch in diesem Jahr der Nikolaus samt Knecht Rupprecht am Vorabend des Festes des Heiligen Nikolaus die Familien in Wißgoldingen besuchen. Im Pfarrgemeindesaal ziehen sich die besonderen Paare um. „Unsere Pfarramtssekretärin Regina Schmid kümmert sich um die Gewänder“, berichtet Dieter Scheel. „Drunter“ trägt der Nikolaus ein weißes Gewand und „drüber“ die Stola, dann den Rau-

schebart und die Mitra. Den goldenen Bischofsstab und das goldene Buch hält Nikolaus mit weißen Handschuhen. Im Buch finden sich dann die Botschaften der Eltern wieder, was die Kinder gut oder schlecht gemacht haben.

„Es ist immer schön bei den Familien“, erinnert sich Dieter Scheel an seine aktiven Zeiten. Wenn die Kinder ein Gedicht zur Begrüßung vortragen oder mit ihren Instrumenten spielen. „Seit Corona bleiben wir jedoch an der Haustüre stehen“, ergänzt Dieter Scheel. In seinem Sack bringen Nikolaus und Knecht Rupprecht die Geschenke mit für die Kinder. „Früher waren das hauptsächlich Süßigkeiten

oder Nüsse“, so Scheel. Heute seien oftmals schon richtige Geschenke dabei, die – so ist Dieter Scheel überzeugt – fast schon die Spannung auf Weihnachten nehmen.

Die große Tradition des Nikolaus-Besuches wird fortgeführt. Und das ist deshalb möglich, weil sich auch junge Menschen aus der Gemeinde engagieren und zu den Familien gehen. Traditionell findet am 5. Dezember abends auch in der Marienkapelle eine Andacht mit der Freiwilligen Feuerwehr statt. Am 6. Dezember geht es in diesem Jahr in die Grundschule und in den Kindergarten.